

Neuzulassungen — Erstmalig zum Studium immatrikulierte Studierende. Nicht als Neuzulassung zählen Zugänge von anderen Fach- oder Hochschulen oder Studierende, die nach längerer Unterbrechung das Studium fortsetzen.

Absolventen — Studierende, die das Studium mit Erfolg beendet haben. Nicht einbezogen sind Absolventen des externen Studiums, Zuerkennungen und die Nachholung des Staatsexamens bzw. der Abschlußprüfung.

Fern- und Abendstudium — Durchführung des Studiums ohne wesentliche Unterbrechung der Berufsarbeit. Während das Fernstudium im wesentlichen als ein durch periodische Lehrveranstaltungen geleitetes und kontrolliertes Selbststudium durchgeführt wird, stützt sich im Abendstudium der Bildungsprozeß in entscheidendem Maße auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im Rahmen der Lehrveranstaltungen.

Kultur

Theater — Für die Erfassung der Zahl der Theater ist ausschlaggebend, wieviel Theaterhäuser zur Verfügung stehen. Verfügt also ein Theater über 2 Häuser, z. B. Deutsches Theater und Kammerspiele des Deutschen Theaters, so werden diese als 2 Theater gezählt. Ebenso werden Podiumbühnen u. ä. mit geringer Platzzahl an Theatern gesondert erfaßt.

Freilichtbühnen werden nicht als Theater gezählt.

Als Besucherzahl in Theatern gilt die Zahl der ausgegebenen Karten (freier Kartenverkauf, Verkauf für Betriebs- bzw. Gruppenanrecht, Einzelanrecht, für sonstige Ermäßigung sowie Frei- und Dienstkarten). Es werden alle Vorstellungen und deren Besucher ausgewiesen, die von den Theatern in ihrem eigenen Haus, in Abstecherorten und bei gelegentlichen Gastspielen in der DDR durchgeführt werden.

Nicht dazu zählen Vorstellungen und Besucher bei gelegentlichen Gastspielen außerhalb der DDR sowie bei gelegentlichen Gastspielen von ausländischen Theatern in der DDR.

Vorstellungen und Besucher in Abstecherorten und bei gelegentlichen Gastspielen in der DDR werden entsprechend dem Ort (Bezirk) der Vorstellung ausgewiesen, unabhängig davon, in welchem Bezirk das Theater seinen festen Sitz hat.

Arbeiter- und Bauerntheater — Arbeitertheater, Bauern- und Dorftheater, Studententheater, Arbeiterorchester, Arbeiteropern und Arbeiterballette.

Stationäre Filmtheater — Filmtheater der volkseigenen Lichtspielbetriebe sowie bis 1968 private Filmtheater und deren Plätze. Spielstellen und Dorfkinos rechnen nicht dazu. Bei den Filmvorstellungen und Besuchern werden in allen Jahren außer den Vorstellungen und Besuchern der volkseigenen und privaten stationären Filmtheater auch die Vorstellungen und ihre Besucher ausgewiesen, die in Dorfkinos, Spielstellen und sonstigen Institutionen stattfanden.

Dorfkinos — Mehrzwecksäle, in denen regelmäßig Filmvorführungen stattfinden. Dazu müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein, z. B. vom Zuschauerraum getrennt stationierte Vorführapparaturen, festeingebaute Leinwände mit Vorhang und Möglichkeit der Vorführung von Totalvisionsfilmen.

Konzert- und Gastspieldirektion — Zu den durchgeführten Veranstaltungen zählen die an Dorfklubs, Klubs der Werktätigen, Krankenhäuser, Sanatorien und Ferienheime sowie an Betriebe und sonstige Einrichtungen verkauften Veranstaltungen sowie Veranstaltungen, die von den Konzert- und Gastspieldirektionen in eigener Regie durchgeführt wurden, also öffentlichen Charakter tragen. Vermittlungen der VEB Konzert- und Gastspieldirektionen zählen nicht dazu.

Museen — alle musealen Einrichtungen, wie Kunst-, Heimat- und wissenschaftliche Museen und Gedenkstätten, Nationale Mahn- und Gedenkstätten, wissenschaftliche Sammlungen verschiedener Institute, sofern sie dem Publikum zur Besichtigung zugänglich sind.

Bibliotheken — Zu den staatlichen Allgemeinbibliotheken (bis 1970 als staatliche allgemeine öffentliche Bibliotheken bezeichnet) zählen alle den örtlichen Organen unterstellten, haupt- und nebenberuflich geleiteten Bibliothekseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ab 1971 gehören hierzu auch die Berliner Stadtbibliothek sowie die wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken der Bezirke Erfurt, Potsdam und Schwerin.

Zu den Gewerkschaftsbibliotheken zählen haupt- und nebenberuflich geleitete Bibliotheken für Erwachsene und Kinder in Betrieben, Verwaltungen, gewerkschaftlichen Kulturstätten und FDGB-Ferienheimen. Die Gewerkschaftsbibliotheken leihen in Ausübung ihrer allgemeinbildenden Funktion und den allgemeinen und betrieblich differenzierten Bedürfnissen entsprechend künstlerische, populärwissenschaftliche sowie Sach- und Fachliteratur vorwiegend an Betriebsangehörige aus.

Als Bibliothekseinrichtungen werden Hauptbibliotheken, Zweigbibliotheken und Ausleihstellen gezählt.

Als Benutzer werden alle Personen erfaßt, denen im Berichtsjahr ein Benutzerausweis ausgestellt oder ein in früheren Jahren ausgestellter Benutzerausweis in seiner Gültigkeit verlängert wurde. Der Bestand sowie die Entleihungen werden jeweils in Buchbinderbänden gezählt.

Nicht zu den staatlichen Allgemeinbibliotheken und Gewerkschaftsbibliotheken zählen: Bibliotheken gesellschaftlicher Organisationen, landwirtschaftlicher und anderer Produktionsgenossenschaften sowie Schülerbüchereien, soweit sie nicht mit staatlichen Allgemeinbibliotheken koordiniert wurden oder als Gewerkschaftsbibliotheken fungieren, außerdem Patientenbibliotheken in Krankenhäusern, Kurheimen u. ä., technisch-wissenschaftliche Bibliotheken in Betrieben bzw. Gewerkschaftskabinetten, wissenschaftliche Bibliotheken und Universitäts-, Hoch- und Fachschulbibliotheken.